

den vorwerks waren, dem Altare St. Georg's eine halbe Hufe Landes mit Consens und Confirmation Friedrich's von Starckenberg zu Colditz; 1408 die beiden Brüder Berthold und Hanns von Marschalk zu Froburg dem Altare St. Gangloff's $\frac{1}{2}$ Schock Freibergische Groschen; und 1507 Jacob Fuchs zu Terpitz dem Altare St. Gangloff's eine Kuh und 2 Scheffel Korn und dem Altare St. Catharinens 5 Gr. — Zu Anfange des 16. Jahrhunderts war die Kirche so baufällig geworden, daß sie eine Hauptreparatur erheischte. Diese kam im Jahre 1517 zu Stande und die Kosten trug der Canonicus Haubold von Einsiedel und seine Mutter Elisabeth, geb. von Schönfeld, wie folgende Inschrift einer hinter dem Altare befindlichen hölzernen Tafel nachweist: „Im M.D.XVII. Jahr ist durch den Hochwürdigen in Gott Vater, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Adolph Wildhoff, Bischof zu Merseburg, Fürsten zu Anhalt, Grafen zu Ascanien und Herrn zu Bernburg, in Gegenwart und Beiwesen des Ehrwürdigen in Gott Vater und Herrn, Herrn Johann Wildhoff zu Naumburg, auf Vermögen des Bestrengen, Ehrenfesten Herrn Haubold von Einsiedel und Elisabeth von Einsiedel, seiner Frau Mutter, die Kirche Gott zu Ehren, in der Ehre der Hochgelobten Himmelskönigin Mariä, der Jungfrau und Mutter Gottes und der Ehre des heiligen Ritters und Märtyrers Gangolffii, auch die Capella in der Ehre der heiligen Jungfrau Catharina und der heiligen Anna, der Mutter Mariä, geweiht worden.“ — Die vom Pastor König am 18ten September 1690 gefertigte Thurmknopfnachricht sagt zwar, im Jahre 1517 sei die Kirche von neuem erbauet worden, aber der Zusatz: „doch wurde sie nicht gänzlich fertig“ — giebt zu erkennen, daß nur eine Veränderung, welche fast einem Neubaue gleichgekommen, Statt gefunden habe. Wie groß aber auch diese Veränderung gewesen sein mag, auf das Portal und auf das Mauerwerk des Schiffs hat sie sich allem Anscheine nach nicht erstreckt; denn das Portal ist im byzantinischen Style, und die an der Wölbung und den Pfeilern des Schiffs vorhandenen Verzierungen deuten auf ein höheres Alter. Dagegen verräth das Fehlen solcher Verzierungen am Deckgewölbe des Chores die spätere Entstehung des letztern. — 1616 hat Hanns Löser I., Besitzer von Sablis, die Altartafel mahlen und aufrichten lassen, und 1617 ein Orgelwerk meist auf seine Kosten angeschafft. Wahrscheinlich aber war dasselbe beim Ankaufe nicht mehr neu oder im 30jährigen Kriege von den die Kirche plündernden Soldaten ruinirt worden; denn 1648 erforderte es 79 Tblr. 5 Gr. Reparaturkosten, und 1665 war die Kirchfabrt genöthigt, eine neue Orgel bauen zu lassen, welche 212 Tblr. kostete. Letztere hat 1717 Georg Heinrich Hund, Organist und Accis-Einnehmer allhier für 56 Fl. 2 Gr. vom Hoforgelbauer Donati zu Altenburg repariren lassen. — Kanzel und Taufstein sind ebenfalls ein Geschenk von Hanns Löser I. und das Jahr, in welches diese Schenkung fällt (1619), wird in folgendem über der Kanzelthüre befindlichen Chronosticon angegeben:

HaVD IrrItVs Vester Labor,
Rite ergo Laeta proMte. (1. Cor. 15, 58.)

1724 haben 22 Männer eine Emporkirche über der sogenannten Bauernemporkirche, und 18 Männer eine Emporkirche über der finstern Emporkirche bauen lassen mit einem Kostenaufwande von 81 Tblrn. 7 Gr. 3 Pf. — Die Erweiterung, die die Kirche unter dem Kammerathe, Georg Leberecht Crusius, erfahren haben soll, bezieht sich wahrscheinlich auf den Neubau der Herrschaftl. Capelle und des neben ihr befindlichen sogenannten Dienerchors. Außerdem ist die Kirche von demselben neu decorirt und durchaus reparirt worden. Ihre äußere Zierde aber, nämlich einen neuen Thurm und ein von Nicolaus Geller aus Meuselwitz gefertigtes Uhrwerk hatte sie schon 1690 von Hanns Löser II., Obursächtschen Rathe und Erbmarschall, erhalten. Der alte Thurm stand weiter nach Westen und erhielt sich neben dem neuen bis zum Jahre 1764, wo er, nachdem der Blitz am 16. Mai hineingeschlagen und gezündet hatte, abgetragen werden mußte. Am 9. Januar 1692 zersprang beim Sturmhalten die große Glocke und

ward am 7. Mai desselben Jahres zugleich mit der mittlern umgegossen. Zu den Kosten, die im Ganzen 332 Fl. 15 Gr. 6 Pf. betragen, gab Hanns Löser II. und dessen Gemahlin, Catharina Elisabeth, die größere Hälfte, nämlich 181 Fl. 6 Gr., die kleinere wurde theils dem Kirchenvermögen entnommen, theils von der Kirche zu Roda geborgt. — 1766 begegnete der kleinen Glocke ein gleiches Schicksal, und das Umgießen derselben verursachte einen Kostenaufwand von 98 Tblrn. 21 Gr. —

An der großen Glocke steht:

M. Val. König, pastor; Ernestus Victorinus Rothe, diaconus; Adam Müller, cantor; Georg Hund, aedilis.
N. Rausch H. Gegossen.

A et O. Ego senex aetatem nesciens anno MDCXCII die IX. Januarii ex improvise inter pulsandum denata die VII. Maji renata sum cura et sumptibus illustris et generosi Johannis Loeseri, toparchae in Salitz, Elect. saxon. Mareschalli haered. et consil. collatoris. — Floreat Loeseriana Familia ac domus aeternum!

Als ich so manches Mensch mit meinem Ton' beklaget,
Starb ich auch selbst mit ab, doch ward ich wieder neu
Durch eines Künstlers Hand, du aber denk' dabei
An das Gericht und Tod, in welchen Gott scharf fraget.

An der mittlern Glocke:

A et O. Auxiliante Deo ego auspicio et impensis Catharinae Elisabethae Löser., natae de Schlemnitz, conjugis dom. Johannis Loeseri, toparchae in Salitz, elect. Sax. Mareschalli haeredit. etc.

Da meine Schwester starb, behielt ich zwar mein Leben,
Doch muß' im Feuer ich ihr auch Gesellschaft geben,
Und daß mit Andern ich fein artig stimmte ein,
Muß' ich zugleich auch mit neu umgegossen seyn.

An der kleinen Glocke:

Gott allein die Ehre. O a.) Gott gieb Fried' in deinem Lande, Glück und Heil zu allem Stande. O b.) *)

Ich hatte lange Zeit mein Amt getreu verrichtet,
Zu dem im Alterthum' ich noch bereitet war;
Da ich einst „Feuer!“ rief, ward ich dabei zernichtet;
Mein Dienst war aus, ich schwieg hierauf ein ganzes Jahr.

Zu Glauchau gab man mir sodann mein Leben wieder,
Nun sing' ich, wie zuvor, bald Leid- bald Freudenlieder.

Script. d. 26. März 1766. Von D. G. Fleckigen. Umgossen d. 9. Apr. 1767.

Zu den bedeutendsten Schenkungen gehören, außer den schon vorher beiläufig angeführten, noch folgende: 1.) 1615 von Anna Löser, geb. von Einsiedel, Wolf Löser's auf Sablis Wittwe, 600 Fl., wovon der Organist die Zinsen erhalten soll; 2.) 1619 von Peter Bachmann's in Linda Tochter, 9 Neuschoc und 15 Gr.; 3.) 1629 von Adam Zenker, Schösser zu Sablis, 50 Fl. (seine Grabstätte im baulichen Wesen zu erhalten); 4.) 1632 ein rothsamtnes Messgewand von Catharina Hillmann, geb. Leube; 5.) 1652 Altar-, Taufstein- und Kanzel-Bekleidung von Anna Sibylle Löser, geb. von Körbitz; 6.) 1668 von Fräulein Magdalene von Ende 300 Fl.; 7.) 1683 von Marie Spor 22 Neuschoc 25 Gr.; 8.) 1686 eine rothe Altar- und Kanzelbekleidung von Frau Ursula Elisabeth Löser, geb. von Miltitz; 9.) 1689 von eben derselben 2 große Kelche und eine Hostienschachtel; 10.) 1693 eine große silberne Kanne von Fr. Cathar. Elisabeth Löser, geb. von Schleinitz; 11.) 1697 ein Crucifix von Gottfried Eichler, Handelsmann zu Kobren; 12.) 1704 der steinerne Engel, auf welchem die Kanzel steht, vom Maurermeister Thomas Herrmann zu Kobren; 13.) 1718 eine Altar- und Kanzelbekleidung von einem Unbekannten aus Leipzig; 14.) 1727 von Frau Anna Dorothee Höfer zu Kobren 25 Fl. mit der Bestimmung, daß die Interessen zur jährlichen Renovation der Orgel angewendet werden sollen; 15.) 1738 vom Maurermeister Reuter zu Kobren 15 Fl.; 16.) 1743 vom Cantor Gott-

*) Die mit a.) und b.) bezeichneten O deuten die Stellen an, wo sich Abdrücke von einem Species-thaler befinden, der eine mit dem Wappen und „10 eine feine Mark,“ und der andere mit dem Bilde des Churfürsten.